



Gehend und sitzend kann der mobile Multifunktionslifter der Firma Hill-Rom genutzt werden, der von Sebastian Straube (links) erläutert wurde. Foto: W. Kaiser

Pflege in Praxis und Gesetz

Die Fachschule für Gesundheitsfachberufe im ehemaligen Krankenhaus an der Langenfelder Straße ist eine Einrichtung des Klinikums Bad Salzungen und war Schauplatz des ersten Fachtages „Neue Wege – Pflege hat Zukunft“.

Bad Salzungen – Initiator und Veranstalter des Pflegefachtags in Bad Salzungen, der am Vortag schon in Eisenach stattgefunden hatte, war das Sanitätshaus Schindewolf & Schneider. Die Ansprechpartner waren sowohl die Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen als auch ambulante Pflegedienste der Region. Natürlich nutzten die Schüler der Fachschule, die nicht nur in der Fachrichtung Gesundheits- und

Krankenpflege, sondern auch in der Altenpflege eine dreijährige Ausbildung durchlaufen können, ebenfalls die Gelegenheit, sich über den neuesten Stand auf ihrem Arbeitsgebiet zu unterrichten.

Was den neuesten Stand angeht, so ist damit nicht nur die „Hardware“ gemeint, also die pflegenden Einrichtungen samt ihrer Ausstattung und die verfügbaren Hilfs- und Pflegemittel. Es betrifft ebenso die Mitarbeiter, ihre Ausbildung und Motivation, wozu sich zum Beispiel Sabine Gentsch, die Leiterin der Fachschule, grundlegend äußern und die Inhalte der Ausbildung und die Perspektiven der pflegerischen Berufe darstellen konnte. Dabei steht permanent die Frage im Raum, ob die Pflege bereits personell und finanziell auf die künftigen Anforderungen eingestellt ist, die sich aus der demografischen Entwicklung und den technischen Fortschritten ablesen lassen. Auch die gesetzlichen Re-

gelungen und Vorschriften, die wiederum so manche kritische Anmerkung auf sich zogen, waren Thema – bei den Vortragsabschnitten wie bei den Beratungsmöglichkeiten.

Beratungsangebote wichtig

Der Fachtag Pflege erfuhr wesentliche Unterstützung durch einschlägige Unternehmen, die mit einer kleinen Ausstellung den aktuellen Stand etwa bei Pflegebetten und Orthopädietechnik, Mittel und Verfahren der Wundversorgung oder Ernährungsprodukte vorstellten. In Verbindung damit spielten Beratungsangebote eine wichtige Rolle. So haben beispielsweise beim Thema Inkontinenz die verschiedenen Krankenkassen durchaus unterschiedliche Verträge mit diversen Herstellern der erforderlichen Hilfsmittel abgeschlossen, deren Kenntnis die Umsetzung der ärztlichen Verordnungen erst ermöglicht und bis zur Rezeptabrechnung reicht.

Ein weiterer Anbieter informierte über Möglichkeiten zur Versorgung von sogenannten Weglaufgefährdungen, wie sie etwa bei Menschen mit Demenzerkrankung gehäuft auftreten.

Für die Vorbereitung und Ausgestaltung des Fachtages war vonseiten des Sanitätshauses die Außendienstmitarbeiterin Lucienne Böttger zuständig, die eine positive Bilanz ziehen konnte. Der Zuspruch aus den eingeladenen Einrichtungen sei ausgesprochen gut, war zu erfahren. Damit habe die erste derartige Veranstaltung sowohl die Richtigkeit der Initiative bestätigt als auch den Boden für die Fortsetzung dieser Zusammenarbeit bereitet. Das betrifft den Kreis der Ausrichter ebenso wie den der Adressaten, die beide erweiterbar sind. Hier treffen sich die unternehmerischen Interessen der Anbieter von Hilfsmitteln und Leistungen mit dem Bedarf an pflegerischer Betreuung. wer